

Übrigens...

Warum die Krippe nicht leer bleiben darf

Überlegungen zu einer Aktion in den sozialen Medien.

Heute dürfen wir den Heiligen Abend feiern. Es ist der Abend, an dem gläubige Menschen der Geburt Christi, des Sterns von Weihnachten, der Hirten auf dem Feld gedenken, sich etwas schenken und namentlich auch hier im Herzen Europas, wo noch kein akuter Krieg herrscht, auch einen selbst geschmückten Christbaum und eine Krippe betrachten könn(t)en. Vielfach alles lauter Freude und Wohlgefallen! Hoffentlich noch lange!

- Leere Krippe. So eine paradisische Weihnacht wäre es auch geblieben, wenn meine liebe Jahrgängerin und WhatsApp-Freundin Marina mir nicht Bilder eines leeren Krippenhäuschens gesandt hätte. Der Autor dieser Bilderfolge erklärte die Leere dieses Krippenhäuschens genau. Es würden in Krippe oder Krippennähe keine Tiere geduldet - gemeint waren wohl Ochse, Esel, Walliser Schafe usw. - weil dies den Tierschutz verletze. Maria fehle, weil Feministinnen über eine solche Zurschaustellung und Ausnutzung der Frau entsetzt wären. Josef, ein Zimmermann, wäre als revolutionärer Gewerkschafter auch fehl am Platze. Ausserdem gelte das auch für Jesus, der sein Geschlecht noch nicht bestimmen könnte, also nicht sagen könnte, ob er ein Junge, ein Mädchen oder etwas anderes sein möchte. Um Atheisten, Muslime und andere Religionen nicht zu beleidigen,

gebe es am Krippenhaus auch keine Engel und keine Weisen aus dem Morgenlande, weil diese Immigranten und Kapitalisten seien und einer von ihnen als Schwarzer zu Rassendiskriminierung und ohnehin zu Fremdenfeindlichkeit reizen würde. Es bleibe so nur das Krippenhütten-Holz übrig, das vielleicht kaum die strengen ISO-Umweltnormen erfülle. Und Stroh gebe es auch nicht, weil dieses sowieso eine Brandgefahr sei und der europäischen Norm NF X 08-070 nicht entspreche. Entsorgen könne man die leere Krippenhütte auch klimatisch nicht, weil dadurch CO₂ entstehe.

- Und was? Wer diese «Krippengeschichte» bis hierher gelesen hat, wird mit mir einig gehen, dass darin einige der heutigen, durch die öffentlichen und privaten Medien und den Boulevard dauernd angetriebenen Erscheinungen des Mainstreams schlecht wegkommen. Zu diesen gehören: Tierschutz - denken wir nur an die Wölfe und unsere Schafe! - die Ausnutzung der Frau als Dauerthema, das Gendern, die LGBTQIA+ -Bewegung, Sex-Unterricht, die atheistische Propaganda, die Dschihad- und Sharia-Mentalität des Islams, der Hass auf Immigranten, Rassen und auf viele EU-Materialvorschriften, Energiekrise, Klimakrise usw. Ausserst heftig erwünscht es die christliche Kirche: Die Krippe zeigt gähnende Leere. Es

fehlt hier jeder Bezug zu Weihnachten. Nun: Viele der erwähnten Strömungen des Mainstreams haben Berechtigung. Viele von ihnen sind aber, um ein Wort meines geschätzten Ko-Kolumnisten Peter Bodenmann zu gebrauchen, «verbissen», grenzen an Fanatismus und drücken auf die Nerven, die der an sich nötige, oft aber öde und eben übertrieben verbissene boulevardeske Recherchier-Journalismus der Medien zersägt.

- Dennoch. Vermutlich werden Sie, liebe Leserinnen und Leser, nach meiner eigenen Ansicht zu dieser leeren Krippen-Hütte fragen. Um es zunächst kurz zusammenzufassen: Ich erlaube mir trotz der jüngsten Austrittswelle gläubig in der Kirche zu verbleiben. Dies trotz der Mainstream-Meinung, wer denke und analysiere, müsse doch ungläubig werden und sein. Ich fühle mich als Teil der Kirche, die nicht nur Sex-Missbräuche produziert, wie es gewisse Medien besonders gerne vor kirchlichen Festen melden. Im Sinne des «Gleichnisses des Samariters» hat die zugegeben nicht fehlerfreie Kirche über 2000 Jahre lang aber gewaltige soziale und kulturelle Arbeit in aller Welt geleistet und leistet sie noch. Ich würde die Krippe also wieder mit den traditionellen symbolischen religiösen Figuren füllen. Hinzu kommt, dass ich trotz meiner naturwissenschaftlichen Ausbildung zu den kaum

messbaren, geheimnisvollen Erscheinungen wie «Kunst, Trauer, Liebe» auch «Religion» als vierte natürliche, aber unerlässliche Grundlage meines Lebensverständnisses und meiner Lebenskraft ansehe. Ich danke Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, für Ihre freundliche Zuwendung und wünsche Ihnen deshalb heute entgegen Marinas leerem Krippenhaus frohe Weihnachten vor «voller» Krippe und ein gesundes, «glückhaftigs» Neues Jahr 2025!



Alois Grichting
1933, Brig-Glis, ist Ingenieur, Volkswirtschaftler, Lehrer i.R., Publizist.
alois.grichting@gmail.com

WB, 24. 12. 2024